Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 115 (1989)
Heft: 42

Illustration: [s.n.]
Autor: Stankulov, Anatoli

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 19.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Übernahmeangebot im richtigen Moment

VON DANIEL KÜNZLER

An der Zürcher Börse fielen die Kurse. Ringhändler hetzten mit steigendem Blutdruck herum, telephonierten, hackten auf ihre Computer ein. Schweiss und Kaffee strömten dabei literweise. Ähnlich hektisch ging es in der Chefetage der Mariachi-Holding zu und her. Das Treiben in den Büros von Verwaltungsratspräsident Cuno von Manteuffel drehte sich aber nicht nur um die eigenen Wertpapiere. Im Mittelpunkt des Interesses standen vielmehr die Aktienkurse der Schäppi AG, *der* Konkurrenz einer Tochterfirma. Von Manteuffel kam es ausserordentlich entgegen, dass deren Kurse überdurchschnittlich in den Keller fielen. Wenn er nämlich im richtigen Moment sein Übernahmeangebot unterbreiten würde, müssten beim jetzigen Kurssturz eigentlich selbst die treuesten Aktionäre das Unfriendly-take-over-Angebot annehmen, um den eigenen Schaden gering zu halten. Endlich konnte von Manteuffel die beim letzten gescheiterten Übernahmeversuch erlittene Schmach tilgen.

Der Ringhändler Christoph Arx legte zufrieden sein Funktelephon beiseite. Endlich hatte er es geschafft, seinen ersten grossen Auftrag zu bekommen. Fürstliche Provisionen waren ihm in Aussicht gestellt worden ... er musste dafür nur die Aktien einer gewissen Schäppi AG zusammenkaufen. Plötzlich schreckte ihn sein Kollege Daniel Helbling aus den Träumen: «Wie läuft's?» Christoph erzählte ihm freudig von seinem Auftrag, worauf Daniel nachdenklich bemerkte: «Oha, da läuft wieder einmal etwas ...» Dann fügte er schnell hinzu: «Du solltest dich an deinen Auftrag machen. Die Kurse sind dafür momentan günstig tief, es könnte aber jederzeit wieder eine Hausse kommen.» Sofort war Christoph wieder voll da: «Also dann, merci für den Tip.»

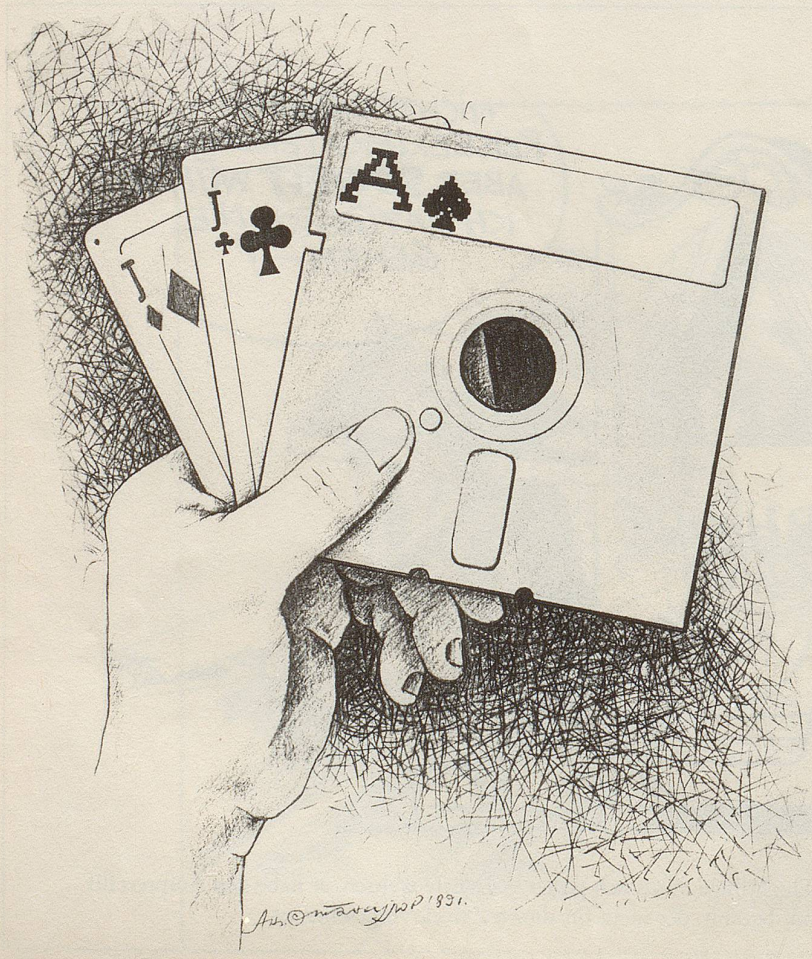
Cuno von Manteuffel verfolgte mit gespannter Freude die Entwicklung der Übernahmeaktion. Seine Kalkulation schien aufzugehen, wurde doch das kurzfristig von Privaten zur Deckung der Aktienkäufe aufgenommene Fremdkapital bereits fleissig gebraucht. Kurze Zeit später besass die Mariachi-Holding die Mehrheit der Schäppi AG. Die Übernahme war Tatsache geworden.

Als neuer Präsident und alleiniges Mitglied des Verwaltungsrates der Schäppi AG liess Cuno von Manteuffel sofort eine ausserordentliche Generalversammlung ansetzen. Seine zweite wichtige Geschäftshandlung war die Veräusserung von Mobilien der Schäppi AG zur Rückzahlung der aufgenommenen kurzfristigen Kredite.

Haupttraktandum der ausserordentlichen Generalversammlung der Schäppi AG war die Liquidation dieser Aktiengesellschaft – wegen Liquiditätsproblemen, wie es offiziell hiess. Trotz grosser Gegenwehr brachte die Mariachi-Holding den Antrag dank ihrer Aktienmehrheit problemlos durch.

Mit diesem Schritt schaltete die Mariachi-Holding mit einem Schlag einen wichtigen Konkurrenten einer Tochtergesellschaft aus, die damit praktisch eine Monopolstellung gewann. Als angenehmer Nebeneffekt legten dadurch die eigenen Aktien wieder an Wert zu. Für manchen der 149 ehemaligen Arbeitnehmer war es sehr schwer, wieder eine neue Anstellung zu finden ...

Befriedigt schloss Igor Iwanowitsch Rokossowski seine Akten. Dies war doch ein eindeutiges Beispiel, wie unmenschlich und egoistisch der Kapitalismus war. Wenn er diese Geschichte mit einem entsprechenden Kommentar in seiner Provinzzeitung veröffentlichte, würde er für seine ideologischen Arbeiten hoffentlich endlich eine grössere Wohnung bekommen. Glasnost und Perestroika waren noch nicht in seine Provinz durchgedrungen ...



REKLAME

Warum

versetzen Sie sich nicht einmal in die Situation eines Gastgebers, der einen ankommenden Gast freundlich begrüsst und die Antwort bekommt: «Toilette?»

Ines und Paul Gmür
Albergo Brè Paese
6979 Brè s. Lugano
091/51 47 61